

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 28 (1902)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Fink und Papagei  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437962>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**G**eh bin der Düsteler Schreier  
Und sehe in großer Zahl  
Die Namen der Kandidaten  
Zur Nationalratswahl.

Bergleichbar den Kindern des Waldes,  
Dem Steimpfz., und Gierschwamm,  
Steh'n plötzlich hoch aufgerichtet  
Über Nacht sie auf dem Damm.  
  
Doch werden hübsch wir sie sündern,  
Die Art, von der jeder sei  
Und zu rechter Zeit uns erinnern:  
Auch giftige gibt es dabei!

### Fink und Papagei.

**N**iegt ein hunder Papagei stolz im Ring am Fenster sich,  
Schwätz und plappert allerlei, schreit gar laut und eifriglich.  
„Bon jour, Jacques!“ und „Gute Nacht!“ ruft er durcheinander kraus,  
Raisonirt und pfeift und lacht prahlend in die Welt hinaus.  
Fühlt sich grenzenlos gescheit, weil er Alles, Alles kann;  
Denkt: „Ich bin in Wirklichkeit doch ein grundgelehrter Mann!“  
Drüben auf den Dornstrach jetzt sich ein munir'r Finte schwingt,  
Der sich stink den Schnabel weht und sein Morgenliedlein singt.  
Und es klingt so frisch und frei dieser Sang, so hell und klar,  
Dass ich drob den Papagei bald vergesse ganz und gar.  
Was der eitle Präsler schreit, dass der dicke Hals ihm schwillet:  
Trockene Gelehrsamkeit ist's, die man ihm eingedrillt.  
  
Doch was jubelnd, schlicht und wahr dort im Busch das Finklein singt,  
Spricht zum Herzen wunderbar, weil's ihm aus der Seele dringt.  
6. Lüthi.



Es ist keine kleine Aufgabe, zur Saufzeit einen unzerbrochenen Kopf zu haben und vollends noch Vorträge zu halten. Nur ein Hirn, das noch sauber gewaschene Guckfenster besitzt, kann jetzt die Mitwelt mit Belehrungen überziehen und mehr oder weniger durch nebelhafte, manende Gassen des Lebens sicher führen. Ich aber kann's. Man ist nicht so ganz im Reinen, ob der Saufwirkt eine Gabe Gottes oder vom Gegenteil erfunden worden ist. Ich denke mir, die Wahrheit liegt in der Mitt und es kommt nur darauf an, ob wir uns mehr nach rechts oder links neigen. Der erste Sauferschlucker war Noah, was ihm nach so lang ausgestandener Wassernot niemand verargen wird. Dass er dabei etwas unvorsichtig eingeschlaufen ist, hätten ihm naderweise Redactoren nicht auszubringen gebraucht und hätten bedenken sollen, dass nur eine sogenannte gute Presse klaren Wein ausdrücken und einschenken kann. Ich meinerseits bin so ziemlich Abstinenter, aber Saufwirkt nicht eigentlicher Wein, sondern unschuldiger Traubensaft, so lang man ihn in aller Unschuld genießt und aufs Einschlafen Obacht giebt. Hingegen ausgewachsener Wein oder Alko—hol der Teufel! Wer sich Abstinenter nennt und als solcher eingeschrieben ist, ermuntert Andere zu gleicher Enthaltsamkeit; hingegen thut man doch gut, wie und da einen Liter zu beschleichen, damit man auch völlig und unzweideutigen Begriff erhält von der Schänd- und Schälichkeit einer vollendeten Alkoholle.

Gebrannete Kinder scheuen das Feuer, ganz wie verossene Kinder das Wasser fürchten, und ein Mensch, der sich nie brennt, kann unmöglich richtiger und wahrheitsgetreuer Abstinenter sein. Der scharf geistige Spruch „Wer niemals einen Rauch gehabt, der ist kein braver Mann!“ hat vollkommen Recht. Erst nach gehabtem Rauch wird der Mann brav und möglicherweise Abstinenter. Der berühmte verführungslustige Reim von „Weiber, Wein und Gesang“ ist nicht ein Luther—sondern ein Litterspruch und daher finden wir bei den Lutheranern in verhältnismäßiger Unmäßigkeit gerade soviel Trinker, wie bei Reformierten und Katholiken und andern Schriftgelehrten.

So! — meine Herrschaften! — in den Saufersaal kann ich Sie als Abstinenter begleiten. Ich komme aber später und nehme Anstoß und trinke auf Ihr Wohlgehen und schließe mit „Zur Gesundheit!“

### † Bundesrat Walther Hauser.

**S**n Zürich, Bern, im ganzen Schweizerland,  
Traf wie ein Blitzstrahl uns die Trauerkunde,  
Und wo der Freund drückt seines Freuden Hand:  
Erschütternd wirkt dein Tod in uns'rer Runde!  
Ach! gleiten seh'n wir nach des Grabs Rand  
Die Tüchtigsten so schnell im Schweizerbunde.  
Der Heimgang solcher Männer, stark und treu,  
Erfüllt des Volkes Herz mit frommer Scheu.

Ob trauernd zwar, mit reichem Dankgefühl,  
Zum letzten Gang geleitet Deine Bahre  
Das Schweizervolk, dess' Wohl nur war Dein Ziel,  
Dem Deine Arbeit galt so manche Jahre.  
Wann endlich wird in der Parteien Spiel  
Das Männerherz geschätzt, das treue, wahre?  
Begrabet allen Streit an dieser Gruft,  
Da mahnend uns Helvetia's Stimme ruft!

Urwüchsig schlummert oft des Landes Kraft  
Im Schooss des Volkes unbemerkt verborgen,  
Gemeinsinn hat die Zügel ihr gestrafft,  
Er mindert meisterlich des Bundes Sorgen.  
Und wo Patriotismus emsig schafft,  
Kehrt sich die dunkle Nacht zum lichten Morgen.  
Das that'st Du, wir bekennen's freudig, frei,  
Dein schönstes Denkmal uns're Liebe sei!

„Nebelspalter“.

### Privat-Telegramm des „Nebelspalter“.

Berlin, den 18. Oktober 1902. Die beiden Divisionsgenerale von Zettelwitz und von Blaize, welche im Jahre 1870 das eiserne Kreuz erwarben, sind heute aus der Armee ausgestoßen worden. Die Ursache soll in dem fatalen Umstände liegen, dass einer dem Andern beim Niesen „zur Gesundheit“ zuriest, während zufälligerweise im gleichen Moment Botha auch niesen musste.

Ein Unteroffizier, der heute im Urlaub aus einer Pfeife rauchte, die mit dem Kopfe Demets geschmückt war, soll vor Kriegsgericht gestellt werden.

Ein Offiziersbursche, der während des Passierens seines Leutnants „Stillegestanden“ markierte, soll 14 Tage scharfen Arrest erhalten haben, weil im selben Moment der Burengeneral Delarey auf gleicher Höhe mit dem Leutnant vorbeischritt.

### für Senf mit Senf.

Hier die Streitenden — hier Direktoren,  
„Die Herren schlafen halt auf beiden Ohren!“  
So hieß die Antwort an die Delegierten,  
Die nötige Verständigung probierten.  
Ja! — Schlafen ist die Waffe dieser Klasse,  
Wenn Not und Hunger heulen auf der Gasse.  
Wie lange dürfen solche Schnarcher lachen,  
Bis sie — und andre Prozen jäh erwachen?



Frau Stadtrichter: Sie hömed ja im e  
wahre Jast dethet, min Verehrte!  
Herr Feusi: Glaub's bigoppel wohl, sött  
me da nütz afange g'renne, wennme de Bi  
kannte die neuist Neuigkeit mitz'teile hät!

Frau Stadtrichter: Si mached mi wäger  
begierig, au fait!

Herr Feusi: Oeppis unerhörts, säged Si:  
d'Stadtverwaltung well afange spare. Es  
göng im Friesenberg äne-n-a, me well's jeß  
det im städtische Land ohni en Wägħnächt  
mache.

Frau Stadtrichter: Wie so au, bitti!  
Herr Feusi: Ganz eisach, mini Verehrte!  
D'Stadt het em Pächter de Bi abg'hauft und Löz dämm mit dere Trube  
brüe us em Sprühwage sämtliche Strafe det äne sprüze; wo die scharf  
Soze here chunt, wächst bi Jahr und Tag kün Wuest meh.

Frau Stadtrichter: Si müeschte Grüssel!